

Froschlurch des Jahres 2007

Die Knoblauchkröte, der „Clown unter Tage“

Unsere heimischen Amphibien (Lurche) brauchen besonders viel Aufmerksamkeit, gelten doch die meisten in Österreich lebenden Arten als gefährdet. Zudem haben viele Menschen große Vorurteile gegenüber dieser Tierklasse. Mit der erstmaligen Wahl eines Froschlurches des Jahres sollen die Amphibien und die zunehmende Gefährdung ihres Lebensraumes verstärkt ins Rampenlicht gerückt werden.



Die Knoblauchkröte ist aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise meist unbekannt. Als sogenannter Krötenfrosch oder Schaufelfußkröte ist sie nicht näher mit bekannten Kröten wie der Erdkröte verwandt. Dem knoblauchähnlichen Sekret, das in Stresssituationen abgegeben wird, verdankt die Knoblauchkröte ihren Namen.

Beschreibung

Die Knoblauchkröte ist von gedrungener Gestalt und zwischen vier und sieben Zentimeter groß. Meistens sind die Weibchen massiger als die Männchen. „Komisch“ sieht die knollenförmige Schnauze aus. Ungewöhnlich auch die tagsüber schlitzförmigen Pupillen (Katzenaugen). Die Grundfärbung schwankt zwischen Grau- und Brauntönen mit bräunlichem Fleckenmuster. Auffällig sind die dunkelroten Tupfen an den Seiten und am Rücken. Die Tiere sind nachtaktiv. In der Paarungszeit sind bei den Männchen die Drüsen auf den Oberarmen (Oberarmschwien) besonders auffällig.

Lebensraum

Die Knoblauchkröte trifft man im Flach- und Hügelland an. Es werden offene steppenartige Landschaften mit sandigem Boden bevorzugt. Oft findet man diese Tiere in Regionen mit Ackerbau (Spargel und Kartoffeln), aber auch auf Industriebrachen („Kulturfolger“). Knoblauchkröten laichen bevorzugt in großen und dicht bewachsenen Gewässern.

Lebensweise

Außerhalb der Paarungszeit werden diese Lurche erst nach Einbruch der Dunkelheit aktiv. Tagsüber verstecken sie sich zum Schutz vor Austrocknung in selbst gegrabenen Löchern. Die Hauptnahrung stellen Käfer dar, aber auch Schnecken und Würmer werden gefressen. Zu den Feinden der Knoblauchkröte und ihren Kaulquappen gehören unter anderem Fische und verschiedene Vögel. Sogar Menschen haben in Notzeiten, wenigstens bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges, die Larven der Knoblauchkröten verzehrt. Teilweise verteidigen sich Knoblauchkröten mit Kopfstoßen und Bissen. Manchmal wird auch ein Schreckruf ausgestoßen, der an das Schreien eines Kleinkindes erinnert.

Fortpflanzung

Im Laichgewässer rufen die Männchen unter Wasser, es klingt wie ein fernes Klopfen „dlock, dlock“. Das Männchen umklammert während der Paarung das Weibchen von hinten. Der Laich wird in mehreren 40 bis 70 Zentimeter langen, ein bis zwei Zentimeter dicken Schnüren abgelegt und meist spiralförmig um Pflanzenstängel gewickelt. Die fischähnlichen Larven erreichen in besonderen Fällen bis 22 Zentimeter (!).

Gefährdung

Die Knoblauchkröte ist eine auch durch internationale Abkommen streng geschützte Art. Dennoch wird ihr Bestand in Österreich als „stark gefährdet“ eingestuft. Ihr Verbreitungsgebiet ist in Österreich in den letzten 30 Jahren um beinahe die Hälfte zurückgegangen. Die Zerstörung des Lebensraumes betrifft vor allem die Laichgewässer, die intensivisierte Landwirtschaft gefährdet aber auch die Landlebensräume. Oft zerschneiden Straßen die Wanderkorridore.

Um die Bestände dieses einzigartigen Froschlurches in unserer Heimat zu erhalten, müssen wir seine Jahreslebensräume erhalten.

Wer mehr über die „Clowns unter Tage“ erfahren und sie live erleben möchte, sollte sich zu einer Führung an den vogel.schau.plätzen beim Verein AURING anmelden. Unter www.auring.at gibt es Infos zu unserem Projekt „Kröten machen Schule“.

Weiterführende Links: <http://www.herpetofauna.at>
<http://www.dght.de/naturschutz/naturschutz.htm>

U. Nüsken, R. Bohrn, Verein AURING



Die Knoblauchkröte – Froschlurch des Jahres 2007

Steckbrief

- Den „komischen“ Namen hat dieser Krötenfrosch, weil
 - a) er gerne Knoblauch frisst.
 - b) er Mundgeruch hat.
 - c) sein in Stresssituationen abgegebenes Sekret knoblauchähnlich riecht.
- Knoblauchkröten leben im
 - a) Bergland über 1000 m Seehöhe.
 - b) Flach- und Hügelland.
 - c) Tropischen Regenwald.
- Außerhalb der Paarungszeit sind Knoblauchkröten streng nachtaktiv. Tagsüber
 - a) graben sie sich rückwärts in den Boden ein (Grabschwiele).
 - b) treiben sie regungslos auf dem Wasser (Schwimmkissen).
 - c) ruhen sie auf Sträuchern und Bäumen (Steigkralle).
- In der Fortpflanzungszeit sind die Männchen gut zu erkennen an
 - a) ihrem blauen Balzkleid.
 - b) ihrem betörenden Duft.
 - c) den auffallenden Drüsen am Oberarm.
- Die Augen sind ein typisches Erkennungsmerkmal für Knoblauchkröten. Sie ähneln
 - a) Hundeaugen (kleine, runde Pupillen am Tag, nachts sind sie groß).
 - b) Katzenaugen (schlitzförmige Pupillen am Tag, nachts sind sie fast rund).
 - c) Rehaugen (sanft blickende Pupillen).
- Die Feindabwehr erfolgt durch
 - a) eine plötzlich auftretende Warnfarbe.
 - b) Kopfstöße, Bisse und/oder Schreie.
 - c) Totstellen.



Vorschläge zur Vertiefung des Themas „Gefährdung der Lebensräume der Knoblauchkröten“:

- Oftmals zerschneiden Straßen den Lebensraum der Amphibien. Viele Tiere werden beim Versuch, die Verkehrswege zu überqueren, überfahren. Welche Möglichkeiten gibt es, die AutofahrerInnen aufmerksam zu machen? Gestaltet ein neues Verkehrsschild, das auf eine Krötenwanderung und die nötige Vorsicht hinweist.
- Die Knoblauchkröte ist eine streng geschützte Art. Dennoch wird ihr Bestand in Österreich als „stark gefährdet“ eingestuft. Warum? Wie könnten Zeitungsschlagzeilen aussehen, die sich mit dieser Problematik auseinandersetzen?
- Gestaltet ein Rollenspiel mit den Betroffenen eines geplanten Straßenbauprojektes, das mitten durch den Lebensraum der Knoblauchkröten führen soll. Die TeilnehmerInnen: Eine Knoblauchkröte, ein Bürgermeister oder eine Bürgermeisterin, der/die zur Verbindung der Gewerbegebiete eine Straße bauen möchte und damit einhergehend Tümpel zerstören muss, und ein Naturschützer.



Zusätzliche Hintergrundinformationen findet ihr auf folgenden Websites:
www.dght.de/Naturschutz/naturschutz.htm
www.herpetofauna.at



U. Nüsken, R. Bohrn, Verein AURING

Lösung zum Steckbrief

1c, 2b, 3a, 4c, 5b, 6b

April 2007

Wer Lust hat, diese „Maulwürfe“ unter den Froschlurchen einmal live zu erleben, der meldet sich einfach zu einer Exkursion an den amphibien.schau.plätzen in Hohenau an der March an. Näheres dazu und zum Programm „Kröten machen Schule“ finden Sie auf der Homepage des Vereins AURING unter <http://www.auring.at>.

U. Nüsken, R. Bohrn, Verein AURING

© 2007 Verlag E. DORNER Wien

